

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 236 (1957)

Artikel: Thurgauergruess an Appezeller Kalender
Autor: Keller, August
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

i d'Chrono une ond 's Kathrilli hed böse goomme bi üüs. „Besid ehr wa“, machts eesmols, wommer efange gnueg Noß tödt ka hend, „mer wend no e bezli Blei güüße ond denn sägi jedem vo eu d'Zukunft, was es werd ond wie's em good. Aber dunkel mönd ehr mache, stockdunkel.“ Handcherom send ali Yäde unezoge ggee. Gad e Cherze hed gflacket ond über dere Flamme ischt Blei gschmolze worde imene isige Löffel. Denebst ischt e Wäschbecki gstande met luterem Wasser. Ganz oohäämelig isch es ggee ond 's Kathrilli hed bi dem Liecht ond Schattenspiel, wo's ggee hed, uusgeseh wie-n-en Gääsch. Zerscht hani 's gschmolze Blei is Wasser pätsche lo. 's hed erbe pfuufet ond drof ischt e silberis Stängeli im Beckibode inne glege. „Du geescht en Lehrer“, sääd 's Kathrilli, „luegid, ischt das nüd e Steckli wie's de Lehrer arde bruucht im Gängli zom dirigiere?“ Of de Sproch abe bini wohl z'fede ggee. Drof hee hed d'Sophie 's Glöck versuecht. Si ere heds e silberis Ehlümpli ggee. Mi heds tüecht, es sei en Arbeitsbeutel, wie-n-en d'Arbeitslehrerin im Dorf obe eppe in Hende gha hed. En Lehrer ond e Arbeitslehreri, das gehört zämme wie-n-en Kafihafe ond en Milchhase. Scho hani 's Schuelhüsl geseh ond d'Sophie hed obe use glueget os de Bohnig. Aber oha. „Das ischt jo en Geldseckel“ macht 's Kathrilli ond schäähet mi a. „Die hürotet emol en Fabrikant, wo en Hüffe Geld verdienet.“ Mer hed em Kathrilli d'Schadefreud os em henderichte Fätkli vom Sicht chöne uselese. Was 's Hanneli use g'andrießlet hed, wääß i womme. I ha nüz meh wele wesse vo de ganze Wohnsägerei. 's hed mi halt möge, daß 's Kathrilli die leyg Cousine ond mi hed wele offenand bringe.

De letscht Spauz hani met em Kathrilli fa, wo's üüs hed wele d'Müüs bane im Chämmerli nebet em Bö-

schelischloff. Natürlich hett niem näbes fölle wesse devo; aber die gmöndrige Suebe hend d'Ohre all dei, wo's nüd förtid see. Woni's gweßt ha, daß se si im Chämmerli igspeert hed, bini of de Zeche vor d'Tör anc gschleche ond ha güglet ond glosset. Zerscht send d'Bettlichtete grottscht worde ond d'Nachtischli verfielt. Drof isch si melleweg wie-n-en Kapuziner ommegegliche ond hed i de drei höchste Nämme d'Dilli, d'Wend, de Bode ond ali Muuslöcher beschwore. Denn heds gääschtet, gmiauet, gspeut ond d'schuderet ond gromplet i dere Chämmer inne, wie wenn Chaze ond Tüüfel metenand Händel hettid. 's ischt mer fascht gröpeli worde. Z'mol good d'Tör uf ond mi heds fascht henderschi use gno. Wie-n-en Gääsch stoo e milke Gestalt onder de Tör. Imene wise Lilache met ehre brennige Cherze i de Hand. „Hescht du glosset?“ E hohli Stimm, wie os eme Grab use, völli tötelet hed si. „Da tar me nüd, da ischt e Bönd.“ I bi ggee wie bbanet ond wär em liebschte gad selb ine Muusloch verschloffe. Wo do a hani 's Kathrilli langis Zit gschochte. Erscht viel speiter hani si gfröget. was denn au sei met ehre Zauberkunscht. Si ischt aber nie uusgrocht demet, si hed bhoptet, wenn si's säge wör. so wör si d'Wunderchraft verlüüre. Ond so isch mer 's Kathrilli i dem Stock all e Rätsel blebe.

Aber e seeleguets Kathrilli isch si halt gleich ggee ond wenn's emol hed möse för üüs zom Dokter, hed se si fascht d'Seel zom Liib uus keche. Si hed ghuuset ond gspäret ond gwerchet, aber nüd gad för ehren Underhalt. D'Kend vo ehre Schwöster selia hend an ehre e gueti Bäsi Gotte fa ond wo 's Kathrilli gestorben ischt, hed's im Testament sogär no as Hanneli teenkt. So hed si denn no e juets Adente henderloo. Wenns no no vil deregi Kathrilli aab!

Thurgauergruß an Appezeller Kalender

Chonst wieder, du liebe Kalender
im schöne urweltliche Gwand!
Do mue me ned froge: Wa wender?
Du hest so en helle Verstand.

Kan Amtsmaa ist gschyder ond heller
ond chämer ufgschniglet ond neu;
em alte, bewährte Appezeller
dem blieb i vo Johr zu Johr treu.

Jo, gwüß scho de Ur-Ur-Großvater
Het Fründschaft anfange met Deer,
Meh geschätzt di als 's Fernsehtheater.
I kenne ka besseri Lehr.

Scho d'Möned, die himmlische Zaache,
vo Chind uf scho send's mer vertraut.
Ond z'hinderst hest öppis zom lache,
e schnitzigs Witzmesser, wo haut.

Im Brostchorb historischi Blätter
ond Bilder, wyschtig ond klar.
I waaß o, wenn z'Markt chont en Vetter,
an us de politische Schar.

Du ghörscht zo de Kunservative
ond zo der guetbürgische Lei.
Me cha si eso dri vertüüfe
ond doch best o fortschrittlich frei.

Gell, du Dibidäbi-Wettrenner,
wör no ned hinkbottisch ond lahm!
Als Wetter- ond Sternelaufkenner
best du o im Thurgi dihaam.

August Keller